

Anfänglich aber stand der Kaiser ganz allein. Trotzdem wurde auf das Drängen des Prinzen Eugen der Krieg eröffnet. Schon hatten sich die Franzosen Spaniens und der spanischen Besitzungen in Italien bemächtigt und die Alpenpässe besetzt. Eugen aber führte sein Heer unter unsäglichen Mühen über die Alpen östlich von Trient und erschien plötzlich in Venetien. Die überraschten Franzosen suchten ihm nun wenigstens den Übergang über die Etich zu wehren, aber er setzte über den Fluß, schlug die Franzosen in die Flucht (1701) und drang nun in die Lombardei vor. Weil aber indessen in Ungarn Unruhen ausgebrochen waren, ward Eugen abberufen. Die Franzosen vermochten deshalb in Tirol vorzubringen, wo sie sich mit den Bayern vereinigen wollten. Aber die heldenmütigen Tiroler zwangen unter Martin Sterzinger die Bayern im oberen Inntal zur Umkehr, so daß auch die Franzosen das Land räumten.

Nun bedrohte der Kurfürst von Bayern die österreichischen Erblande. Aber indessen war das englische Heer unter dem Herzog von Marlborough (malböroh) den Rhein aufwärts marschirt. Als nun ein französisches Heer den Bayern zu Hilfe eilte, verband sich Prinz Eugen mit Marlborough und die beiden Feldherren schlugen die Bayern und Franzosen in der blutigen Schlacht bei Höchstädt nordöstlich von Ulm (1704). Dieser Sieg säuberte Deutschland von den Franzosen und unterwarf ganz Bayern. Da starb Leopold I.

338. Leopolds I. Charakter. Leopold I. war ein frommer, wohlwollender und in den Wissenschaften wohlunterrichteter Fürst. Auf die Erweiterung der Hofbibliothek verwandte er große Summen, seine Sprachkenntnisse waren umfassend und gern unterhielt er sich mit gelehrten Männern. Er war ein Freund der Musik und hat selbst einige Messen gesetzt. Bei festlichen Anlässen umgab er sich mit großem Gepränge: zur Seite des reich geschmückten Wagens schritten Hofdiener entblößten Hauptes, an gewöhnlichen Tagen aber war die Tracht des Kaisers schmucklos, seine Lebensweise höchst einfach. Im Familienleben, in der Musik, in seiner Bibliothek und im Wohltun suchte der Kaiser Erholung. In Wien erinnert die Leopoldstadt an ihn, welche er an der Stelle der niedergebrannten Vorstadt neu anlegen ließ.

3. Josef I. (1705—1711).

339. Josef I. setzt den Kampf um das spanische Erbe fort. Josef I. ächtete die Kurfürsten von Köln und Bayern wegen ihres Bündnisses gegen Kaiser und Reich und trat seine Ansprüche auf Spanien seinem Bruder Karl ab. Karl war schon zu Lebzeiten Leopolds I. nach Spanien abgereist und in einigen Provinzen als Karl III. zum König ausgerufen worden. Jetzt kämpfte er, von Portugiesen und Engländern unterstützt, mit wechselnden Glück auf der Pyrenäenhalbinsel.

Indessen gingen Eugen und Marlborough wieder getrennt vor. Im selben Jahre (1706) errang jeder der beiden Feldherren einen glänzenden Erfolg: Marlborough schlug die Franzosen bei Ramillies (ramillih, südöstlich von Brüssel), eroberte die ganzen Niederlande und ließ daselbst Karl III. huldigen; Eugen befreite im Verein mit dem inzwischen zum Kaiser übergetretenen Herzog von Savoyen dessen Hauptstadt Turin (am Po), wobei sich die Preußen unter Leopold von Dessau auszeichneten, und erzwang in ganz Italien mit Ausnahme von Sizilien die Anerkennung Karls III. als König.